

W



H



DER

WIKINGER INFORMIERT...



DEZEMBER 1995

NR. 35 10. JAHRGANG

INHALTSVERZEICHNIS



SEITE 03	HAUPTVORSTAND
SEITE 06	HAUPTVORSTAND (NEUE MITGLIEDER)
SEITE 07	BUCHEMPFEHLUNG
SEITE 08	INTERVIEW MIT HARTMUT GENZ
SEITE 12	DER WEIHNACHTSMANN
SEITE 13	WORTSPIELE
SEITE 14	BADMINTONTURNIER IN DORTMUND
SEITE 18	BADMINTONTURNIER IN SCHLESWIG
SEITE 21	KOCHBUCH
SEITE 22	WITZE
SEITE 23	FOTORÄTSELAUFLÖSUNG
SEITE 24	DER SCHRECKLICHE HÄGAR
SEITE 25	KARTENGRÜSSE
SEITE 26	GEBURTSTAGSKALENDER
SEITE 27	TERMINE



WIH ÜBERNIMMT KEINE VERANTWORTUNG FÜR DEN INHALT DER NAMENTLICH GEKENNZEICHNETEN TEXTE, SONDERN DIE AUTOREN SELBST!

WICHTIG ...FÜR ALLE ABTEILUNGEN!!!

DER MELDESCHLUSS ALLER BERICHTE FÜR DAS NÄCHSTE MÄRZ-WIH-HEFTCHEN IST AM 10. FEBRUAR 1996. ALLE TEILNEHMER, DIE FÜR DAS WIH-HEFT EINEN BERICHT SCHREIBEN MÖCHTEN UND DIE EINEN COMPUTER BESITZEN, MÖCHTEN BITTE DEN TEXT MIT DEM COMPUTER SCHREIBEN UND AUF DISKETTE SPEICHERN. DIESE BITTE DANN MEIKE GEBEN.

HERAUSGEBER: GEHÖRLOSEN-SPORTCLUB „WIKINGER“ HAMBURG VON 1984 E.V.

CHEFREDAKTEURIN: MEIKE HANSCH

ANSCHRIFT: MEIKE HANSCH, AM HEESEN 26, 21033 HAMBURG,
ST: 040 / 7 30 41 31, FAX: 040 / 7 30 41 30



REDAKTIONSMITGLIEDER: HARTMUT GENZ, BIRGIT KÜLPER

AUFLAGE WIH: 70 EXEMPLARE

ERSCHEINUNG: WIH ERSCHEINT VIERTELJÄHRLICH

VEREINSKONTO: G.S.G. WIKINGER HAMBURG
KONTO-NR. 6076 34-205
BLZ: 200 100 20
POSTBANK NL HAMBURG





Weihnachtsmann-Kostüm

Zum Verleih des Weihnachtsmann-Kostüms vom Verein ist am 1. Tag eine Gebühr von 10,00 DM, ab dem 3. Tag 5,00 DM zu entrichten, und zusätzlich noch 50,00 DM Kautions, bis das Kostüm dem Verein in ordentlichen Zustand wieder zurückgegeben wird.

Bei Lutz König unter ST 040 / 20 36 76 melden.



Deutsches Gehörlosen-Taschenbuch

Es sind nur noch 3 Stück „Deutsches Gehörlosen-Taschenbuch 1995/96 mit Angaben für Schwerhörige“ vorhanden. Pro Stück kostet es 26,00 DM. Wer ein solches Buch haben möchte, meldet sich bei Michael Scheffel unter ST-Nummer: 040 / 651 62 19 melden.

Vereinswappen-Aufkleber

Es gibt noch Vereinswappen-Aufkleber mit den alten Vereinsnamen „G.F.C. Wikinger Buxtehude“. Pro Stück kostet er 1,00 DM. Wer gern einen Aufkleber haben möchte, der meldet sich bei Michael Scheffel unter der ST 040 / 651 62 19.



Fotobilder für den Verein

Wer hat noch Fotobilder von Vereinsgeschehnissen? Bitte die vorhandenen Fotos für den Verein bei Michael Scheffel abgeben, er schafft ein Fotoalbum des Vereins an. Selbstverständlich werden die abgegebenen Fotos bezahlt!

Bitte bei Michael Scheffel unter ST 040 / 651 61 19 melden.





Werbung für die Quelle-Visa-Card



Fast jeder ist heute im Besitz einer Kreditkarte. Die Erlöse fließen jedoch in andere Kanäle. Der Deutsche Gehörlosen Sportverband (nachstehend DGS) hat daher mit der Quelle-Bank einen Vertrag abgeschlossen, der einen geringen Prozentsatz Vergütung ermöglicht. In den Genuß kommt der DGS jedoch nur dann, wenn möglichst viele SportlerInnen die VISA-Card mit DGS-Werbeaufdruck bei der Quelle-Bank beantragen. Darum die Bitte: Unterstützt den DGS!

Vordrucke sind erhältlich bei Lutz König unter ST 040 / 20 36 76

DGS-Aufkleber, -Krawatten- und Anstecknadeln

Man kann Aufkleber mit dem DGS-Abzeichen (DGS ist eine Abkürzung von Deutschen Gehörlosen Sportverband), Krawatten, Krawattenspangen und Anstecknadeln in verbesserter Qualität für den eigenen Bedarf bestellen. Vielleicht ein guter Tip für ein passendes Geschenk?

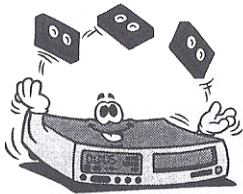
Wer etwas bestellen möchte, meldet sich bei Lutz König unter ST 040 / 20 36 76.



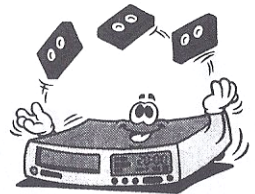
6. Sportgala 1996

Der Hamburger GSV veranstaltet am 13. Januar 1996 die 6. Sportgala in Hamburg-Wilhelmsburg. Einlaß ist um 18 Uhr. Der Eintritt inkl. Abendessen und ein Empfangsgetränk kostet 50.00 DM. Die Eintrittskarten müssen bei Michael Scheffel unter ST 040 / 651 62 19 vorbestellt werden. Ohne Eintrittskarte gibt es keinen Einlaß!





Videocassetten



Es gibt 6 verschiedene vereinseigene Videocassetten, die gegen 1,00 DM Gebühr pro Tag plus 10,00 DM Pfand (natürlich pro Cassette) bei Michael Scheffel unter ST 040 / 651 62 19 ausgeliehen werden können:

1) Verein

- ☺ Weihnachtsfeier am 14.12.'90 25 min
- ☺ Paris - Reise vom 21.06. - 23.06.'91 45 min
- ☺ Fasching am 15.02.'92 30 min
- ☺ Sommerparty am 22.08.'92 45 min

2) Fußball 1. Teil

- ☺ Hallenturnier der Damen am 28.11.'87 in Hamm/Westfalen 20 min
- ☺ Hallenturnier der Damen am 22.10.'88 in Wiedenbrück 25 min
- ☺ Hallenturnier der Damen am 25.03.'89 in Bielefeld 80 min
- ☺ Hallenturnier der Damen und Herren am 09.06.'90
in Eindhoven/Niederlande 40 min
- ☺ Kleinfeldturnier der Damen und der Herren am 25.08.'90
in Buxtehude 55 min

3) Fußball 2. Teil

- ☺ Norddeutsches Hallenturnier der Herren am 18.01.'92
in Göttingen 55 min
- ☺ Hallenturnier der Damen und der Herren am 29.02.'92 in Bremen.... 85 min
- ☺ Hallenturnier der Damen am 07.03.'92 in Hamburg 75 min

4) Freizeit 1. Teil

- ☺ Ski-Reise vom 04.03. - 14.03.'90 nach Königsleiten
in Zillertal/Österreich 115 min
- ☺ Ski-Reise vom 07.03. - 21.03.'92 nach Val Thorens/Frankreich 55min

5) Freizeit 2. Teil

- ☺ Ski-Reise vom 13.02. - 27.02.'93 nach Sölden in Ötztal/Österreich...85 min

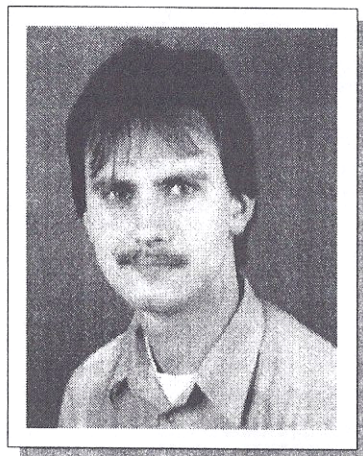
6) Badminton

- ☺ Freundschaftsturnier am 25.11.'93 beim HSSV 30 min



Neue Mitglieder

NAME: GENZ
VORNAME: HARTMUT
GEBOREN: 07.06.1966
BERUF: DRUCKVORLAGENHERSTELLER
ABTEILUNG: FREIZEIT



NAME: KÜHBACHER
VORNAME: SANDRA
GEBOREN: 20.09.1971
BERUF: UMSCHÜLERIN
ABTEILUNG: BADMINTON UND JUGEND



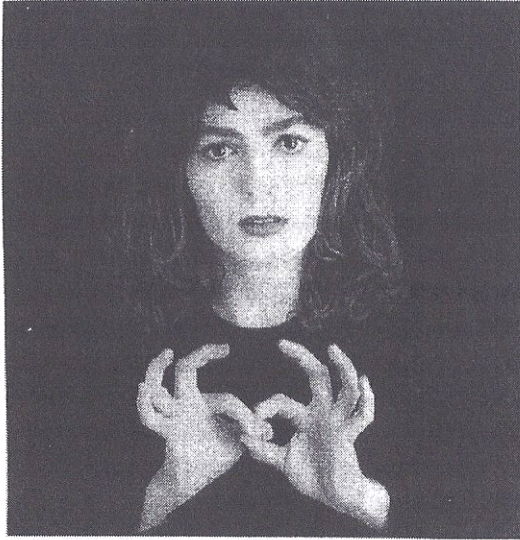
*HERZLICH WILLKOMMEN IN
UNSEREM VEREIN!*

WIR FREUEN UNS, DIE NEUEN MITGLIEDER BEGRÜßEN ZU DÜRFEN UND HOFFEN, DASS SIE SICH IN UNSEREM KREISE WOHLFÜHLEN.



Erfahrungen

Emmanuelle Laborit



DER SCHREI DER MÖWE

Emmanuelle ist taub. Ihre frühe Kindheit ist geprägt von dem Gefühl, durch eine transparente, undurchdringliche Mauer von der Welt ausgeschlossen zu sein. Erst als sie die Gebärdensprache erlernt, wird es ihr möglich, zu kommunizieren.

Trotz zahlreicher Schwierigkeiten gelingt es ihr, das Leben als Gehörlose zu meistern...



An einem Tag im November habe ich in einer Buchhandlung dieses neue Taschenbuch entdeckt. Die junge Frau aus Frankreich ist gehörlos und sie erzählt, wie sie mit ihrer Gehörlosigkeit aufgewachsen ist. Sie lernte bald die Gebärdensprache, sie beschreibt darin auch

ihre vielen Probleme, die sie mit der hörenden Welt hatte und wie sie damit zu rechtgekommen ist. Das Buch enthält viele Farb- und s/w-Fotos. Für alle, die gerne lesen, ist dieses Buch zu empfehlen.

HARTMUT GENZ



Interview mit Hartmut Genz

WIH: Hallo Hardy, nun bist Du mit dem Interview dran. Bist Du froh, daß Du nun endlich dran bist?

H.G.: Also, ich bin überrascht, daß ich so schnell drankomme. Soweit ich weiß, haben andere viel länger gewartet.

WIH: Ja, das stimmt. Nun wir interviewen Dich, damit die anderen endlich wissen, wer die schönen Hefte mit dem Computer macht. Damit sie Dich auch kennenlernen können, erzähl nun mal ein bißchen über Dich.

H.G.: Ja, ich kann mir vorstellen, daß alle neugierig geworden sind. Nun, meinen Namen kennt ihr ja schon, werde aber meistens Hardy genannt. Nur Meike nennt mich Harri. Ich bin schon seit 8 Jahren in Hamburg. Bis zur 6. Klasse war ich auf der Schule für Normalhörende in Vechta (Niedersachsen) wo ich auch geboren bin. Dann wurde mein Hören schlechter und ging ab der 7. Klasse nach Osnabrück in die Schwerhörigenschule, wo ich bis zur 10. Klasse blieb und wo ich auch meine mittlere Reife gemacht habe. Danach bin ich für 4 Jahre nach Essen auf die Kollegschule (Wirtschaft) gegangen, wo ich dann auch mein Abitur gemacht habe. Eigentlich wollte ich nur den höheren Handelsschulabschluß machen, aber alle haben mich überredet, daß ich noch ein Jahr länger machen soll, damit ich auch mein Abitur in der Tasche habe. So bin ich dann noch 1 Jahr länger geblieben. Es hat jedenfalls nicht geschadet, war aber doch irgendwie anstrengend. Vor allem mit Englisch und Französisch kam ich schlecht zurecht. Ich wußte ja schon vorher, daß ich keinen Beruf erlernen wollte, wo man viele Fremdsprachen beherrschen mußte. Nach der Schule bekam ich einen Ausbildungsplatz als Druckvorlagenhersteller im Fachbereich Reprografie beim Axel-Springer Verlag. Danach habe ich dann einen Arbeitsplatz beim Heinrich-Bauer Verlag bekommen, wo ich bis heute beschäftigt bin.

WIH: Schön, daß Du uns soooooo viel von Deinem Lebenslauf erzählt hast. Nun verate uns doch mal, was für Hobbies Du hast?

H.G.: Also, ich mache gerne verschiedene Sachen. Ein Hobby z.B. ist die Arbeit am Computer, vor allem mit der Gestaltung, Bildern und Grafik. Seit 1989 beschäftige ich mich auch sehr gern mit der Astrologie (Horoskop). Für mich ist das sehr interessant, weil man dadurch ein tieferes Verständnis über den einzelnen Menschen



bekommt, z.B. warum er so ist und nicht anders. Der eine ist z.B. sehr sensibel, der andere ist sehr aggressiv und aufbrausend. Mich interessiert also, warum die Menschen so verschieden sind. Zum anderen bekommt man beim Studium der Astrologie einen tieferen Einblick über das Schicksal. Viele Menschen erleben ja viel Leid und Unglück. Und sie fragen sich dann, „warum gerade ich?“. Die Astrologie kann dann helfen, diese Fragen zu beantworten. Und sonst lese ich auch gerne Bücher, z.B. von Osho, ein indischer Professor für Philosophie. Er kann so gut Geschichten und lustige Witze erzählen über das Leben. Er hat auch viel erzählt über viele bedeutende Persönlichkeiten in der Weltgeschichte wie z.B. Nietzsche, Gautama Buddha oder über Khalil Gibran. Leider lebt er seit 1990 nicht mehr. Dann verreise ich auch gerne (mindestens 1 x im Jahr), und bin sonst auch sehr gerne mit meinen Freunden zusammen. Mit einem von denen spiele ich gern Schach. Mit ihm hatte ich in Essen viele spannende Schachspiele gehabt. Sport mache ich nicht so gern (spiele aber bei Gelegenheit gerne Badminton). Aber um mich fit zu halten, gehe ich mindestens 1 x im Monat in die Sauna.

WIH: Bist du schon verheiratet? Oder hältst Du davon nichts?

H.G.: Nein. Ehrlich gesagt, ich halte nicht viel davon. Ich kann auch ohne Heirat gut mit jemanden zusammenleben. Durch Heirat fühle ich mich irgendwie in meiner Freiheit eingeschränkt, und es bedeutet für mich auch nicht, daß man dadurch auf ewig fest gebunden ist. Also, ich bevorzuge die einfache Beziehung.

WIH: Klar. Somit spart man auch viel Geld, wie z.B. keine Hochzeit oder Polterabend feiern. Du brauchst das Geld ja für WIH.

H.G.: Haha, naja, es geht so. Für WIH habe ich im Moment alles, was ich dazu brauche: einen schnellen Computer, viele Bilder usw. Ich bin ja vor kurzem umgezogen, brauche das Geld also für meine Wohnung.

WIH: Wovor hast du Angst? Oder kennst du etwa keine Angst?

H.G.: Ist schwer zu sagen. Ich kann mich nicht erinnern, wann ich mal zuletzt große Angst hatte. Nur wenn ich keine Freunde hätte und nur noch einsam wäre, würde ich Angst bekommen, weil ich dann das Gefühl habe, im Leben etwas zu verpassen.

WIH: Ach, Angst vor der Einsamkeit!! Du hast doch Deinen Computer. Dann bist Du nie alleine.



H.G.: Um Gottes willen! Nein, der Computer ist zwar „lieb“, macht alles, was ich will, aber er ist ein total seelenloses Ding. Er fragt mich ja nicht mal „Hallo, wie gehts?“, wenn ich ihn einschalte.

WIH: Stimmt. So nun zu der nächsten Frage. Was für ein Mensch bist Du? Wie schätzt Du Dich ein?

H.G.: Ja, was glaubst Du? Wie siehst Du mich?

WIH: Sehr bequem, manchmal faul, aber sehr hilfsbereit, vielwissend, geduldig, unterhaltungsvoll. Hm, mehr wüßte ich im Moment nicht. Hast Du noch was dazuzufügen, Hardy?

H.G.: Neugierig bin ich auch. Du hast recht, woher weißt Du das so genau?

WIH: (Grins), wußte nicht, daß ich die Menschen so gut einschätzen kann! Nächste Frage: Du verreist gerne. Wo warst Du gerne und wo möchtest Du gerne mal hin?

H.G.: Auf Kreta. Dort war ich schon zweimal. Die Insel ist für mich landschaftlich gesehen sehr schön und interessant. Einmal im Leben möchte ich gern mal nach Kanada, nach Mexiko und zu den Seycellen.

WIH: Was ist eigentlich Dein Traumberuf?

H.G.: Den habe ich nicht. Mein Beruf als Druckvorlagenhersteller macht mir schon Spaß, aber am meisten macht mir nur meine Freizeit Spaß.

WIH: Hast Du Geschwister? Sind sie auch schwerhörig?

H.G.: Ich habe noch 3 Brüder. Zwei sind älter als ich und normalhörend, einer ist jünger. Der jüngste ist auch schwerhörig und besucht z.Zt. auch die Kollegschule in Essen.

WIH: Wie stellst Du Dir Deine Zukunft vor?

H.G.: Ich stelle sie mir so vor, daß es mir und den Menschen gutgehen würde.

WIH: Verate mir mal, was Dein Lieblingsessen und -getränk ist?

H.G.: Ich esse am liebsten italienisch, zwar weniger Pizza, aber mehr Spaghettis und Lasagne. Mein Lieblingsgetränk ist Lambrusco.

WIH: Und was sind Deine Lieblingsfarben?

H.G.: Helle, harmonische und warme Farben, z.B. ein helles Beige (Wohnung), sonst auch dunkle Farben wie z.B. schwarz (habe z.B. jede Menge schwarze Hosen).

WIH: Ich glaube es reicht. Oder ist es Dir nicht genug, Hardy?

H.G.: Das ist egal. Ich überlasse es Dir. Vielleicht möchtest Du ja noch was

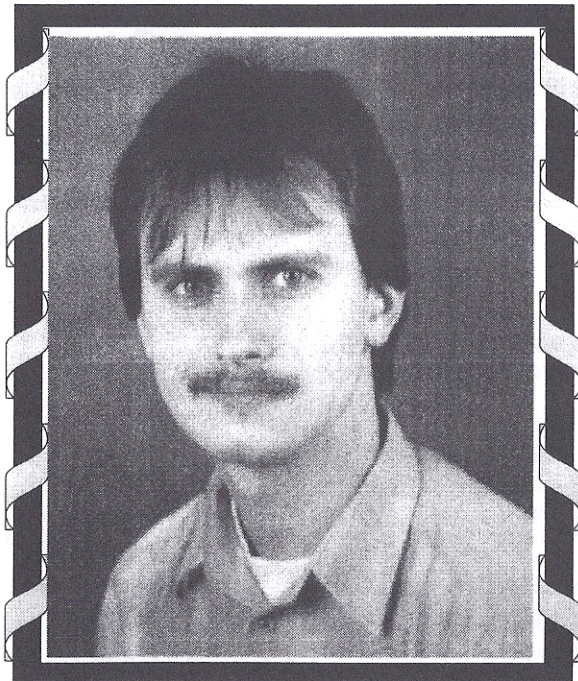


ganz Bestimmtes wissen?

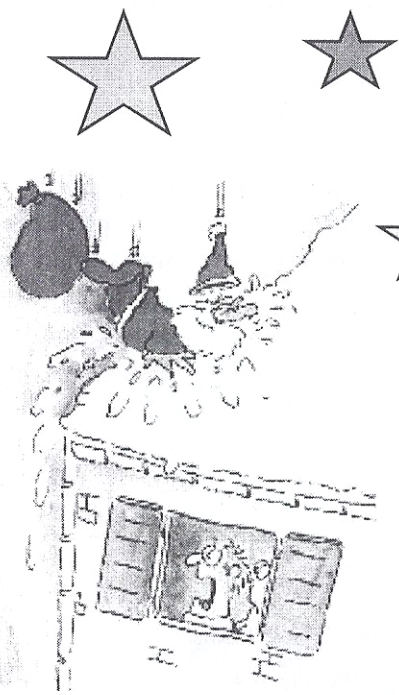
WIH: Nein, aber ich muß zugeben, daß das Interview mit Computer viel einfacher war und mehr Spaß gemacht hat, als alles mit der „alten Methode“. Ich glaube, sonst wären es keine 4 Seiten geworden!!! Vielen Dank für das Interview. Nun kennen Dich die Leute viel besser. Hat es Dir Spaß gemacht?

H.G.: Ja, hat es. Es freut mich, daß es Dir auch Spaß gemacht hat mit dem Computer. Jetzt habe ich eine Arbeit weniger, brauche nicht mehr das Interview abtippen.

P.S. Im Sonderheft Nr. 10 vom September '95 ist mir beim Abtippen des Interviews mit Lutz König ein kleiner Fehler unterlaufen. Bei der Frage: „Was ist Dein Traumberuf?“ hat Lutz geantwortet: „...fahren darf. Jetzt ist mein Traumberuf Dipl.-Ing. Maschinenbau“. Sorry für den Fehler, Lutz. Jetzt ist der Fehler berichtigt.



DER WEIHNACHTSMANN



Flieg endlich, du stures Vieh!



Scheiße,
ich schmier'
ab!

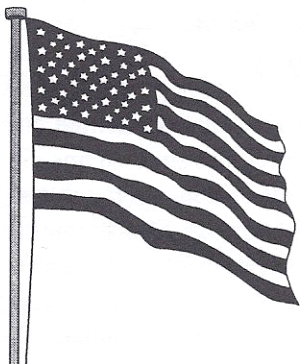
Was war das? Erst dieser
grelle Schrei „Vorsicht,
Luftloch!“ und der entsetzliche
Knall?



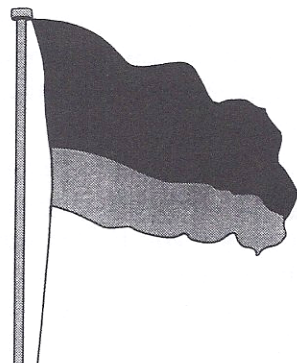
Reden Sie endlich,
wo haben Sie die
Sachen her?



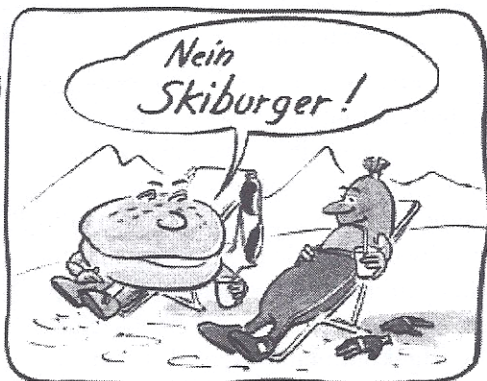
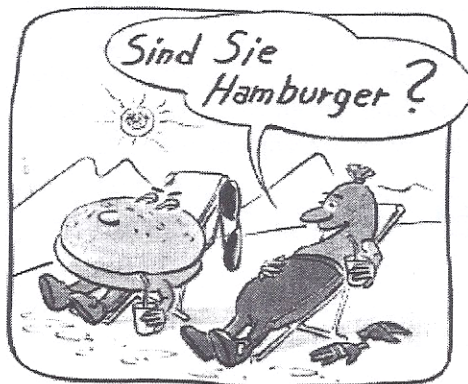
Wer
nicht
artig
war,
muß
leiden!

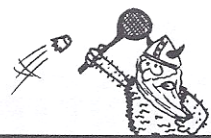


We have *Bill Clinton*
Steve Wonder
Bob Hope
Johnny Cash



We have *Helmut Kohl*
No Wonder
No Hope
No Cash





Badminton-Mannschaftspokalturnier '95 in Dortmund am 13./14. Oktober 1995



Ganz früh am Freitag trafen sich Nicole Ströhl, Sandra Kübacher, Petra Scholle, Frank Kubczak, Lutz König und Lars Meyer wie immer am "OK-Radio" am S-Bahnhof "Berliner Tor". Nachdem der technische Leiter Lutz uns kurz über die Fahrt und das Turnier aufgeklärt hatte, fuhren wir ohne Lutz mit 2 Autos los. Die Fahrt war kein Problem, obwohl die Hamburger Schulferien an diesem Wochenende zu Ende gingen. Wir fuhren ja auch in die entgegengesetzte Richtung.

Ihm Ruhrgebiet angekommen, fuhren wir sofort nach Hagen in die Jugendherberge. Die Herbergsmutter machte für uns viele Ausnahmen: Wir fahren für eine Anmeldung viel zu früh (14 Uhr), wir brauchten das Frühstück samstags viel früher als 8 Uhr und wir würden den Türschluß von 22 Uhr abends niemals einhalten können. Wir bekamen daher einen Schlüssel für die Haustür. Die Damen und Herren bekamen getrennte Zimmer.

Nachdem wir unsere Betten bezogen hatten, fuhren wir sofort mit Sportzeug nach Dortmund. Die Fahrt auf den verwirrenden Autobahnen im Ruhrpott dauerte ca. 30 Minuten. Die Sporthalle war schwer zu finden, obwohl sie riesig ist und direkt an einer Hauptstraße lag. Dort stellten wir fest, daß wir viel zu früh angekommen waren, das Turnier

begann erst um 18 Uhr. So machten wir einen Stadtbummel und suchten uns ein Lokal auf. Auf der Fußgängerzone trafen wir viele gehörlose Sportkameraden, schnell bildete sich eine große Gruppe auf einem Platz, wo die Gehörlosen herumstanden und sich unterhielten. Lars suchte vergeblich einen Supermarkt, um was zum Essen und Trinken für das Turnier zu kaufen. Sandra kaufte sich schnell ein Sweatshirt, damit sie in der Sporthalle nicht frierte.

Abends fing das Turnier mit einständiger Verspätung an. An diesem Abend wurden nur die Vorrundenspiele ausgespielt, und zwar nur 1 Gewinnsatz und bis zu 5 Punkte (ohne 2-Punkte-Vorsprung). Jeder Verein mußte versuchen, möglichst viele Punkte zu sammeln, damit sie im K.O.-System möglichst hoch gesetzt werden. In der ersten Runde spielt der 1. gegen den 16., der 2. gegen den 15., der 3. gegen den 14. usw.. Frank und Lars sammelten ziemlich viele Punkte und kamen so auf den 6. Platz. Die Damen kamen trotz ihrer vielen Siege nur auf den 6. Platz (von 10 Damenmannschaften).

Die Spiele im einzelnen (Frank an erster Stelle, Lars an zweiter Stelle):



Wikinger - Braunschweig	2:0 (5:4,5:0)
Wikinger - Bremen	2:0 (5:0,5:4)
Wikinger - Heidelberg	0:2 (0:5,0:5)
Wikinger - Eschweiler	2:1 (3:5,5:3,5:1)

Somit wurden die Wikinger Herren 2. in Gruppe C und folglich 6. in der gesamten Vorrunde.

Die Damen spielten folgendermaßen: (1.Nicole, 2.Petra, 3.Sandra war Ersatzspielerin)

Wikinger - Schleswig	2:0 (5:0,5:0)
Wikinger - Essen	2:0 (5:1,4:5,3:5)
Wikinger - Dortmund	2:0 (5:1,5:1)
Wikinger - Bonn	0:2 (3:5,3:5)

Die Damen wurden 3. in ihrer Gruppe A und ebenfalls 6. in der gesamten Vorrunde.

Eigentlich sollte die Vorrunde schon um 19 Uhr zu Ende sein, aber erst um 21.30 Uhr war Schluß. Danach gab es eine Spartensitzung. Dabei stellte es sich heraus, daß trotz 16 anwesende Vereine mit jeweils 2 Personen und 32 potentielle Stimmen nur 13 Stimmen erlaubt waren. Die anderen 19 Stimmen sind durch Nichtanmelden oder durch Fehler der technischen Leitung "verlorengegangen". Normalerweise muß man die Nominierung der 2 Vertreter von dem jeweiligen Landesverband bestätigen lassen, was viele Vereine nicht gemacht haben. Ihre Vertreter hatten deshalb kein Stimmenrecht und durften nur zugucken. Petra und

Lars hatten je eine Stimme, Lutz König hatte seine Aufgabe gut gemacht! Frank Hübner wurde einstimmig zum Vorsitzender des deutschen GL-Badmintonverbandes gewählt. Sein Ziel ist, schon im Jahr 1996 die deutsche GL-Badminton-Meisterschaft durchzuführen, um den Badminton-Boom zu fördern.

Die Wahlen gingen schnell vorbei, und alle konnten um ca. 22.30 Uhr nach Hause fahren. Am nächsten Tag fing der eigentliche Pokalturnier an. Es wurde nur um 1 Gewinnsatz gespielt, die Herren bis 21 Punkte und Damen bis 15 Punkte (ohne 2-Punkte-Vorsprung).

Diesmal zuerst die Damenspiele (1.Nicole, 2.Petra):

1. Runde

Wikinger - Düsseldorf 0:2 (0:15,6:15)

5.- 8. Platz

Wikinger - Dortmund 2:0 (15:12,15:4)

Wikinger - Essen 1:2 (15:10,9:15,8:15)

Die Herren spielten folgendes (1.Frank, 2.Lars)

1. Runde

Wikinger - Schleswig 0:2 (5:21,14:21)

Somit spielten die Wikinger Herren auf der Verliererseite.

1. Verliererrunde

Wikinger - Dortmund 2:1
(17:21,21:3,215)



2. Verliererrunde

Wikinger - Hildesheim 2:1
(11:21,21:10,21:18)

Spiel um Platz 9

Wikinger - Essen 0:2 (8:21,5:21)

Nach dem Turnier gingen die Hamburger mit den Oldenburgern und Bremern in ein griechisches Lokal (bis 5 Uhr morgens geöffnet!). Um 22 Uhr fand die Siegerehrung im "neuen" Clubheim in Dortmund statt.

Damen

1. GSV Freiburg
2. GSV Oldenburg
3. GSV Düsseldorf
4. GSV Eschweiler
5. GTSV Essen
6. Hamburger "Wikinger"
7. GSC Bonn
8. GTSV Dortmund
9. GSV Hildesheim
10. GSV Schleswig

Herren

1. GSV Oldenburg
2. GSC Bonn
3. GSV Heidelberg
4. GSV Freiburg
5. GSV Karlsruhe
6. GSV Düsseldorf
7. HGC Schleswig
8. GBF München
9. GTSV Essen
10. Hamburger "Wikinger"

11. GSV Eschweiler

12. GSV Hildesheim

13. GSV Kassel

14. GSV Bremen

15. GTSV Dortmund

16. GSV Braunschweig

17. GSV Duisburg

(nach der Vorrunde abgereist wegen Spielermangel)

Insgesamt können wir sagen, unser Abschneiden ist etwas enttäuschend, aber gerecht. Die Herren hätten etwas besser spielen können, wenn Frank nicht so viel rumgeärgert und seinen Schläger heil hätte und Lars sich etwas besser bewegen würde. Nicole und Petra hatten Schwierigkeiten, ein Weitschlag-Spiel auf Dauer zu halten. Etwas konnten sie von den Bremern lernen: Sie setzten häufig die sogenannte "Finte" ein. Der Bremer (und die Bremerin) bewegt seinen Schläger mit einer schnellen Ellenbogenbewegung, schlägt den Federball jedoch nur einen Drop (Kurzschlag, Federball landet dicht hinter dem Netz). Natürlich konnte der Bremer damit auch einen Schmetterschlag ausführen. Die beiden Vorteile bei der Finte liegen darin, 1.) die Entscheidung bis zur letzten Zehntelsekunde herauszuzögern, ob ein Drop, Schmetterball oder Weitschlag gespielt wird, dabei sieht es 2.) für den Gegner immer so aus, als ob ein Schmetterball oder ein Weitschlag ge-

BADMINTON



macht wird. Die Hamburger fielen regelmäßig darauf rein, der Federball flog meistens dicht hinter das Netz und verlierten deshalb gegen die Bremer. Aber was soll's, so haben wir zusätzlichen Ansporn für das Training bekommen, es hat uns Spaß gemacht, außerdem trafen wir viele alte Gesichter wieder.

LARS MEYER

Hallo, bin mal wieder umgezogen!

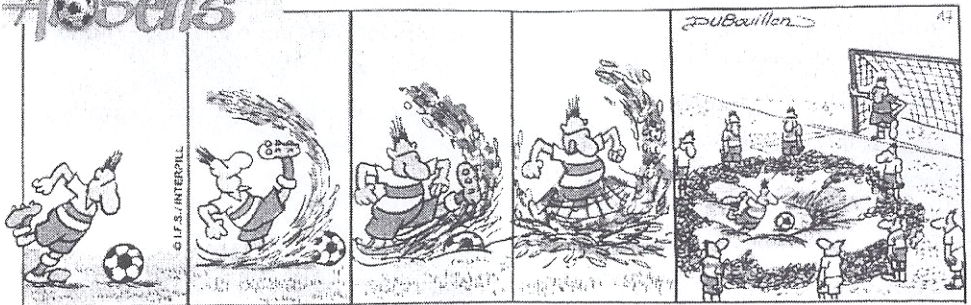
Jochen Aldag
Am Heesen 26
21033 Hamburg
St: 040 / 730 41 31
Fax: 040 / 730 41 30



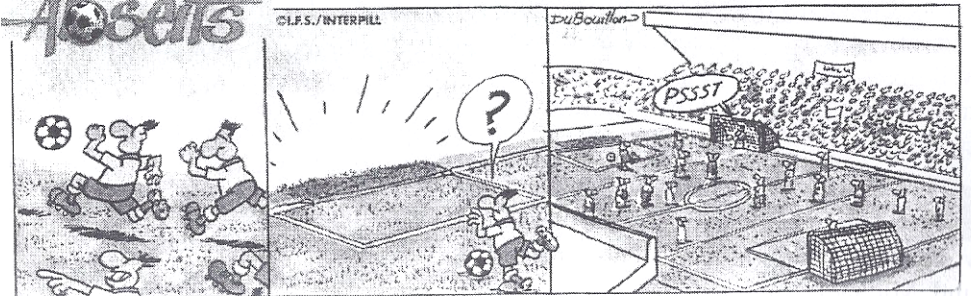
FUSSBALLWITZE



Absents



Absents





Badminton-Mannschaftsturnier in Schleswig am 09. September 1995



Am 09. 09. 1995 fand in Schleswig ein Badmintonturnier statt, der Anlaß war das 60-jährige Jubiläum der Vereinsgeschichte vom Hörgeschädigten Sport-club Schleswig. Am Samstag in aller Herrgottsfrühe (um 7 Uhr morgens) und strömenden Regen trafen sich Petra Scholle, Anke Schwank, Michaela Grosche, Stefan Ziesenitz, Gerd Langrehr, Martin Ostendorf und Lars Meyer am S-Bahnhof "Wandsbeker Chaussee". Wir mußten lange auf Stefan warten, obwohl gerade er uns beim Training fast gebettelt hatte, wir sollten ganz, ganz pünktlich, bloß nicht zu spät kommen. Als Stefan endlich mit verschlafenen Augen kam, fuhren wir mit 2 Autos los.

Wir kamen gerade noch rechtzeitig zur Eröffnungsrede an, dabei erfuhren wir, daß das Mannschaftsturnier nicht wie gewohnt mit 2 Einzel und 1 Doppel pro Spiel durchgeführt wurde, sondern nur noch mit 1 Doppel. Es waren zuviele Mannschaften im Turnier, deshalb war dieser Schnitt notwendig. Für uns war es ein Schock, denn wir Wikinger waren im Doppel schon immer schwach, nur im Einzel waren wir stark.

Die Damen und Herren spielten zwei getrennten Hallen, die ca. 200 Meter voneinander entfernt lagen. Petra, Anke und Michaela bildeten die Wikinger-

Damen, sie haben sich von Spiel zu Spiel im Doppel ausgewechselt, damit jede Frau etwas vom Turnier hat. In der Vorrunde spielten sie:

Wikinger I - Brandenburg	11:15, 06:15
Kiel - Schleswig	08:15, 08:15
Wikinger I - Kiel II	12:15, 02:15
Bran.-burg - Schleswig	10:15, 06:15
Wikinger I - Schleswig	06:15, 03:15
Bran.-burg - Kiel II	??:??, ??:??

Wir waren beim letzten Spiel in der Vorrunde nicht anwesend, deshalb wußten wir nicht, wie das Spiel ausging. Die Hamburger Damen schieden in der Vorrunde aus. Die Platzierung der Damen:

Platz

1. Kiel I
2. Düsseldorf
3. Schleswig

Die Hamburger Herren bestanden aus 2 Mannschaften: GSC Wikinger I waren Stefan und Lars. GSC Wikinger II waren Gerd und Martin.

Gruppe A: Lübeck, Wikinger I, Husum I, Schleswig II, Husum II.

Gruppe B: Wikinger II, Flensburg, Schleswig I, Düsseldorf.

Bei den Männern hat Lars nur die Hamburger Spiele aufgeschrieben:



Gruppe A

Wikinger I - Lübeck	15:05, 15:04
Wikinger I - Husum I	10:15, 04:15
Wikinger I - Husum II	15:01, 15:03
Wikinger I - Schleswig II	15:08, 15:05

Gegegen Lübeck war kein Problem für Stefan und Lars, nach anfänglicher Nervösigkeit konnten sie sich schnell einspielen. Die ersten Husumer waren viel schwerer, denn ein Spieler spielte sehr gut, er spielte in Husum bei den Hörenden in der Kreisklasse. Im ersten Satz verschlug Stefan zuviele Bälle ins Seiten-Aus. Im zweiten Satz spielten sie viel auf den schwachen Husumer Spieler, sie wollten ihren Schwachpunkt ja ausnutzen. Leider stand der schwache Spieler immer dicht am Netz in der Mitte, so kam es immer wieder zu einem schnellen Schlagabtausch, was die Wikinger gar nicht mochten. Und so verloren sie im 2. Satz hoch.

Gegegen die zweiten Husumer wurde es sehr leicht, die Mannschaft bestand aus 2 begeisterten, aber chancenlosen Kindern. Vielleicht werden sie in Zukunft mal ganz groß.

Der letzte Gegner in der Vorrunde war Schleswig II, ein harter Brocken für Stefan und Lars. Auch wenn das Ergebnis "leicht" aussah, sie mußten viel kämpfen. Während des 1. Satzes haben sie ihre Taktik geändert, als sie gegen Schleswig II schlecht aussahen. Früher blieb immer der Auf-

schläger dicht am Netz, und der Partner blieb hinten. Dies war die normale Taktik im Badminton- Doppel, aber gegen Schleswig II ging die Taktik nicht auf. Deshalb wechselten sie die Technik, jeder Spieler war ab sofort nur für seine linke oder rechte Seite verantwortlich. Nur manchmal half einer dem anderen aus, wenn der andere den Federball nicht mehr erreichen konnten. Es war zwar viel Arbeit, aber mit der neuen Taktik ging alles glatt, und Schleswig II konnte geschlagen werden. Somit wurde Wikinger I 2. in der Vorrunde.

In der 2. Vorrundengruppe spielten Gerd und Martin folgendes:

Gruppe B

Wikinger II - Flensburg	0:15, 06:15
Wikinger II - Düsseldorf	15:09, 15:14
Wikinger II - Schleswig I	0:15, 0:15

Obwohl Gerd und Martin gegen 2 Mannschaften ziemlich hoch verloren, konnten sie gegen Düsseldorf einen Überraschungserfolg landen.

Darauffhin wurden die Spiele im K.O. System fortgesetzt, das Los wollte, daß die Hamburger Pech hatten und gegeneinander spielen mußten.

1/4-finale

Wikinger I - Wikinger II	15:0, 15:03
--------------------------	-------------

1/2-finale

Wikinger I - Schleswig I	08:15, 11:15
--------------------------	--------------



um 3. Platz

Wikinger I - Flensburg I 15:04, 15:04

Das Finale gewann HSC Schleswig I gegen Husum I in einem dramatischen Kampf.

Stefan und Lars sind mit dem 3. Platz sehr zufrieden, dachten sie am Anfang doch, daß sie keine Chancen hatten, weil sie im Doppel normalerweise so schlecht waren. Eigentlich hätten sie die beiden verlorenen Spiele gegen Husum I und Schleswig I gewinnen sollen, denn bei Husum I haben sie taktisch

unklug gespielt und bei Schleswig I haben sie oft hoch geführt, dann aber doch verloren. Aber wie sagt man es noch schön: "Nur die Teilnahme ist wichtig!" Es hat viel Spaß gemacht.

Nach dem Turnier gab es eine große Jubiläumsfeier in einem Hotel in einem großen Saal. Es wurden viele Reden gehalten, hohe hörende Politiker und hörgeschädigte Vorgesetzten aus verschiedenen Verbänden waren auch dabei.

LARS MEYER



Die beiden Niedlichen sind uns allen im Badminton Wikingerverein bestens bekannt.

Na, schon erraten, wer sie sind?



Schollenfilet auf karamelisierten Möhren

Mit Baguettescheibchen und gesalzener Butter ein kleines, leckeres Zwischengericht.

Zutaten für 1 Person:

- 1 Schollenfilet (ca. 150 g),
- 1 mittelgroße Möhre,
- 1 kleine Zwiebel, 10 g Zucker,
- 2 Eßl. Weißwein-Essig,
- 1 Eßl. Zitronensaft, Salz
- 1/2 Lorbeerblatt, 1 Gewürznelke,
- 2 Stiele Dill

Zubereitung:

1. Fisch waschen, trockentupfen und der Länge nach halbieren. Möhre putzen, schälen und mit einem Sparschäler in lange, dünne Streifen schneiden. Die Zwiebel vierteln.
2. Zucker in einen kleinen Topf schütten und so lange erschwärmen, bis er

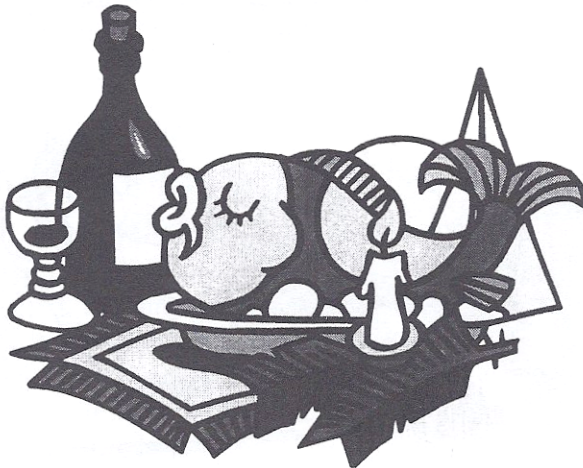
hellbraun und flüssig wird. Den Karamel unter ständigem Rühren mit 2 Eßlöffel Wasser und dem Weißwein-Essig ablöschen, die Möhrenstreifen zufügen und 6 bis 8 Minuten darin dünsten.

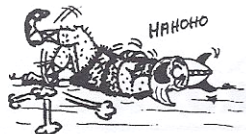
3. In der Zwischenzeit Zitronensaft, 1/8 Liter Salzwasser, Lorbeerblatt, Zwiebel, Nelke aufkochen. Vom Herd ziehen, Schollenfilethälfte hineingeben und zugedeckt bei schwacher Hitze ca. 3 Minuten im Sud gar ziehen lassen.

4. Dill hacken, über die Möhren streuen und auf einem vorgewärmten Teller anrichten, zunächst eine Filethälfte daraufsetzen, evtl. mit einem Zitronenrädchen, buntem Pfeffer und Dillfähnchen garnieren (die zweite Filethälfte kurz warm stellen).

Zubereitungszeit ca. 30 Minuten, Portion ca. 710 Kalorien / 2980 Joule.

Guten Appetit





Wußten Sie...

- ...daß Leute, die von festen Bindungen nichts halten, auf keinen Fall Skilaufen sollten?
- ...daß der Auf- und Abstieg in der Bundesliga ohne alpine Kenntnisse erfolgt?
- ...daß viele Ehemänner wie Eisläufer sind: schlecht in der Pflicht und gut in der Kür?



„Zwei Ostfriesen schlendern über den Deich. Plötzlich hebt der eine ein Stück Papier auf und freut sich: „Hurraaa, ich habe 100 DM gefunden!“ Dann guckt er sich den Schein genauer an, zerknüllt ihn und wirft ihn weg. - „Bist du blöd?“ fragt ihn der andere. - „War ´ne Fälschung. Oder hast du schon mal ´nen Hunderter mit drei Nullen gesehen?“



Wann wäschst du Dir endlich mal deine Füße??



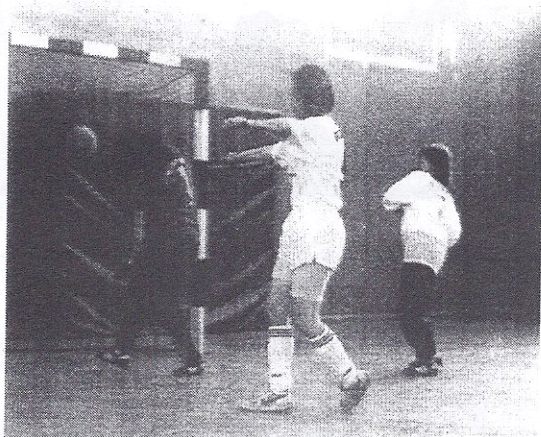
FOTORÄTSELAUFLÖSUNG



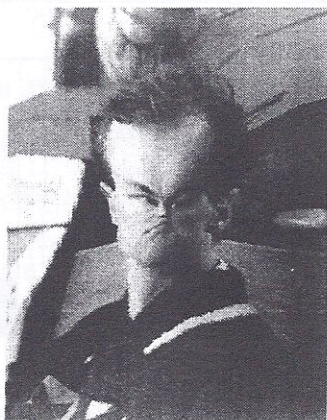
Der Ball ist im Buchstaben A



Birgit Külper



Der Ball ist im Buchstaben C



Dies ist Michael Scheffel. Leider habe ich nicht mehr das Originalfoto. Deshalb hier noch einmal das Foto vom letzten Sonderheft.

HÄGAR DER SCHRECKLICHE



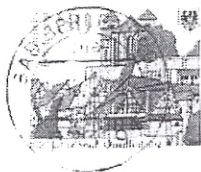


BAD BERLEBURG

Grüße aus Bad Berleburg
 danken aus Tübingen
 Maria-Fote bis wieder hier
 aus hier mit Essensgerichten, Souvenirs,
 Sport! von hier den Verein Tübingen
 wieder hier der sein. Zu Wälderstein
 wird wir Bestimmung wieder oh, aus

Hallo liebe Ulrike! 14.10.95

Post u. Verlag Schmeling & Co. • Geb. Schmidt • Ber 127
 21030 Lüneburg, Postfach 1710 ☎ 04131 310-3100 • Fax 312-53



WIH
 Ulrike Hausen
 Am Heusen 26
 21033 Flensburg

Deutschland ist schön - wir zeigen es!

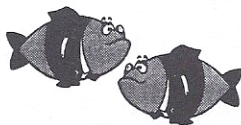
Happy Birthday!



Steinbock
21.12.-19.01.



Wassermann
20.01.-18.02.



Fische
19.02.-20.03.



Widder
21.03.-20.04.



Geburtstagskalender des 1. Vierteljahres 1996

04. Januar	Özgür Yagbasan	1976	(FB)
17. Januar	Franz-Josepf Schülke	1958	(FB)
18. Januar	Corinna Behrens	1969	(BM)
04. Februar	Tobias Bode	1977	(FB)
07. Februar	Dorothee Marschner	1969	(FZ)
10. Februar	Birgit Külper	1966	(FZ)
21. Februar	Jürgen Schlechter	1962	(FB)
07. März	Anke Schwank	1969	(BM)
15. März	Michaela Grosche	1972	(BM)
30. März	Arnold Dressler	1963	(FZ)



*Das letzte Badmintontraining vor den
Weihnachtsferien findet am Freitag, den*

15.12.1995

statt.

*Erstes Badmintontraining nach Weihnachten
findet am Freitag, den*

12.01.1996

statt.

Redaktionsschluß für WJH ist am

16.02.1996

Die neuen Wikinger-Hefte gibt es am

08.03.1996

*Änderungen müssen wir uns
jedoch vorbehalten.*

Die WJH-Redaktion





Fröhliche Weihnachten
und einen guten Rutsch
ins neue Jahr wünscht
 Euch allen die
WJH-Redaktion

